

nicht zu kurz kommen soll. Der Mangel an Muße, die „Zeitnot“, scheint eine der größten Nöte unserer Zeit zu sein. Das Kartenbild mit seiner Anschaulichkeit besitzt die Eigenschaft einer raschen und doch zuverlässigen Information; einem Atlas ist daher im landeskundlichen Schrifttum der Gegenwart sicherlich ein bedeutungsvoller Platz zugewiesen. Doch nicht nur den engeren Landsleuten will der Oberösterreich-Atlas ein umfassendes, in mühevoller Kleinarbeit aufgebautes Bild ihrer Heimat vermitteln, er soll über die Grenzen des Landes hinaus vom Wesen und der Leistung Oberösterreichs Kunde geben. Deshalb muß es sehr begrüßt werden, daß die oberösterreichische Landesregierung durch ihre Förderung die Grundlagen für die Vorbereitung und Herausgabe des oberösterreichischen Atlaswerkes geschaffen hat und damit ein seit Jahrzehnten bestehendes Anliegen des Landes in das Stadium der Erfüllung treten ließ.

Dr. Franz Pfeffer

*

Der heutigen Folge des Oberösterreichischen Kulturberichtes der Amtlichen Linzer Zeitung liegt eine Einladung zur Subskription der ersten Lieferung des Atlases von Oberösterreich bei, die wir bei der Anmeldung zum Bezug zu verwenden bitten.

XXV. Linzer Entomologentagung

Wer die als Sonderfolge der Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft erschienene, 80 Seiten starke Festnummer anlässlich der XXV. Entomologentagung in Linz durchblättert, wird verstehen, daß es nicht nur der äußere Anlaß dieser Jubiläumstagung war, der den Vorsitzenden Karl Kusda der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft für Oberösterreich in seiner Begrüßungsansprache zu der Feststellung veranlaßte, die Gemeinschaft sei nun im 37. Jahre ihres Bestandes in ein zweites Stadium ihrer Entwicklung eingetreten. Aus einem begrenzten Kreis von Schmetterlings sammlern, die sich damals im Jahre 1921 zusammengefunden hatten, um die Landesfauna der Schmetterlinge Oberösterreichs neu zu bearbeiten, ist ein schon international anerkanntes Forschungszentrum geworden, das seinen Aufgabenkreis auf alle Zweige der Insektenkunde und ihrer Hilfswissenschaften und auf ihre praktische Auswertung auf Wirtschaft, auf Natur- und Landschaftsschutz erstreckt hat, eine Gemeinschaft, die nun mit vollem Recht aus ihrer bisher geübten Zurückhaltung mit Herausgabe ihrer Festschrift zum erstenmal auch selbst publizistisch vor die Öffentlichkeit getreten ist. Die Tagung, die am 8. und 9. November 1958 im Hotel Wolfinger stattfand, war wieder aus ganz Österreich und auch aus Deutschland gut besetzt und der Vorsitzende konnte eine Reihe hervorragender Vertreter von Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen begrüßen.

Die Vortragsfolge eröffnete Univ.-Prof. Dr. Ing. Herbert Franz, Wien, mit überaus wesentlichen Feststellungen zum Thema „Ökologische und biogeographische Fragen im Zeitalter der technisch-industriellen Revolution“. Ausgehend von den Fragen: „Wie greift der Mensch in das Leben der Natur ein?“, „Was entsteht dadurch neu?“, „Was wird dadurch zerstört?“ und „Wie haben wir uns zu ver-

halten, damit möglichst wenig zerstört wird?“, kennzeichnete der Vortragende die Stufen der durch menschliches Eingreifen bewirkten Umwandlung der natürlichen Verhältnisse. Auf seiner primitivsten Kulturstufe als Sammler und Jäger fügt sich der Mensch noch in die natürliche Lebensgemeinschaft ein, so bald er aber sesshaft wird, beginnen sich in seinem Umkreis fortschreitend anthropogene Biotope zu entwickeln, die in folgende Gruppen zusammengefaßt werden können: Das Biotop menschlicher Siedlungen selbst, die Ruderalbiotope am Rande der Siedlungen, die Agrobiotope der kultivierten Landschaft und das Biotop des Kulturforstes. Immer stärker sind im Laufe der menschlichen Geschichte diese ursprünglich inselartig in die Natur eingestreuten Biotope zusammengefloßen und im gleichen Maße verarmte alles Leben in ihnen. Der Siegeszug der Technik, der Verkehr und die Industrialisierung mit ihren gewaltigen Eingriffen in alle Naturreiche haben aber diesen Prozeß erst ins Bedrohliche gesteigert und es bedarf umfangreicher und gewissenhafter Forschung, Wege zu seiner Eindämmung zu finden. Diese Forschung, meinte der Sprecher, sei wohl eigentlich Sache staatlicher Institutionen, wie besonders der Museen, diese aber seien keinswegs in der Lage, diese Aufgabe allein zu erfüllen. Von großer Bedeutung sei daher die freiwillige Mitarbeit organisierter Gruppen von Laienforschern, wie eine solche in beispielgebender Weise die Entomologische Arbeitsgemeinschaft für Oberösterreich darstelle. Der Vortragende rief die maßgebenden amtlichen Stellen auf, solche Arbeitsgemeinschaften wirksam zu fördern und ihnen insbesondere auch Publikationsmöglichkeiten zu bieten. — In der anschließenden Diskussion wurde die wesentliche Aufgabe einer biologischen Landesplanung hervorgehoben.

Horst Aspöck, Linz, setzte sich in überzeugender Weise mit Zweck und Methoden einer biologischen Schädlingsbekämpfung auseinander und brachte anschauliche, sowohl das mögliche Schadensmaß, als auch Erfolge biologischer Bekämpfungsmaßnahmen beleuchtende Beispiele, wogegen er auch auf die Gefahren chemischer Ausrottungsmethoden hinwies, die vielfach mit den Schädlingen oder sogar an deren Stelle Nutzorganismen trafen. An Hand gut gewählter Beispiele deutete er an, wie und wo mit Erfolg biologische Schädlingsbekämpfungsmethoden angewendet werden können und wo auch weiterhin chemische Mittel am Platze seien. — Begrifflicher Weise zog die Behandlung dieses aktuellen Themas, der sich noch ein Bericht von Dipl.-Ing. Swatoslav v. Novitzky, Wien, über den diesjährigen Kongreß für biologische Schädlingsbekämpfung in Prag angeschlossen hatte, eine überaus rege und aufschlußreiche Diskussion nach sich, die in bemerkenswerter Objektivität die Aufgabenbereiche der biologischen und chemischen Schädlingsbekämpfung gegeneinander abzugrenzen versuchte.

Die Berichtigung eines bisher herrschenden Irrtums über die morphologische und funktionelle Stellung eines „Fußblase“ genannten Organes an den Füßen der Thysanopteren (Fransenflügler), einer Gruppe sehr kleiner, aber als Schädlinge wirtschaftswichtiger Insekten, hatte sich Univ.-Prof. Dr. Hermann Priesner, Linz, in seinem Vortrag „Das Märchen von der Fußblase der Thysanopteren“ zur

Aufgabe gestellt und er konnte den Beweis erbringen, daß es sich bei diesem Organ nicht um eine Blase, sondern um den umgebildeten Haftlappen handle, wie ihn alle Insekten zeigen.

Hans Reiser, Wien, erläuterte in seinem Lichtbildervortrag, gestützt auf reiches Anschauungsmaterial, die bildliche Darstellung von Insekten einst und jetzt, angefangen von Beispielen der urgeschichtlichen Zeit und der Antike bis zu den wunderbar feinen, handilluminierten Kupferstichen der Maria Sibylla Merian und den klassischen Werken von Hübner, Esper und August Johann Rösel von Rosenhof, den Lithographien des vorigen Jahrhunderts und schließlich den modernen, höchst vollkommenen Farbdrucken auf photographischer Grundlage.

Über das Vorkommen des weißen Bärenspinners *Spilosoma urticae* Esp. in Oberösterreich und seine Unterscheidung von der überaus ähnlichen Art *Spilosoma menthastris* Esp. berichtete klärend Hans Foltin, Vöcklabruck. Dr. Ernst Reichl, Linz, gab Rechenschaft über den Stand seiner neuesten Forschungen über *Zygaena transalpina* Esp. und die sich gegen Osten verschiebende Abgrenzung ihres Verbreitungsgebietes gegenüber dem von *Zygaena angelica* O. Der Vortragende erhärtete an Hand der festgestellten Mischpopulationen die Erkenntnisse Daniels, daß es sich hier nicht um zwei distinkte Arten handelt, sondern um Rassen einer Art.

Noch einmal in das Gebiet der angewandten Entomologie führte das Referat von Dr. Josef Gusenleitner, Linz, über „Blattlausflug und Virusverseuchung bei Kartoffeln“. Schon seit Jahren erkannte man Blattlausarten als Überträger von Viruseuchen der Kartoffel, die zu einem Zusammenbruch des ganzen Kartoffelbestandes eines Gebietes führen können, aber erst seit kurzer Zeit sind diese Seuchen auch in unseren Gebieten aufgetreten und haben alle für die Bekämpfung maßgebenden Stellen auf den Plan gerufen. Durch Bekämpfung der Blattläuse selbst und strenge Einfuhrkontrolle der Saatkartoffel aus seuchenfreien Gebieten und Auswahl resistenter Sorten kann einer Gefährdung des Kartoffelanbaues vorgebeugt werden. Auch an dieses Referat schlossen sich lebhafte Wechselgespräche.

Mit seinem Vortrag „Zoologisches inklusive *Homo sapiens sinensis* aus China“ gab Univ.-Prof. Dr. Otto Wettstein, Wien, der Tagung einen lebendigen Ausklang, indem er an Hand herrlicher Farbdias Land und Leute, Institute und Baudenkmäler des alten und neuen China schilderte und, nachdem er die Zuhörer noch an die Fundstätte des *Homo sapiens sinensis* geführt hatte, einen Überblick über seine faunistischen Beobachtungen während seiner letzten Chinareise gab.

In seinem Schlußwort konnte der Unterzeichnete als Schriftführer, nachdem er das nun 20jährige, erfolgreiche Wirken des Vorsitzenden Karl Kusdas gewürdigt hatte, feststellen, daß diese Jubiläumstagung sich nicht nur ehrenvoll der Reihe der bisherigen Tagungen angeschlossen habe, sondern auch zu der Hoffnung berechtige, die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft werde sich in Zukunft noch ergebnisreicher für die Wissenschaft und immer nutzbringender im Dienste des Heimatlandes entfalten können.

Otto Christl

Neue Einrichtungen der Burgenpflege in Oberösterreich

Am 12. Juli 1958 fand in Neufelden die Gründungsversammlung des „Vereines zur Erhaltung der Burg Pürnstein“ statt. Es ist der erste Burgenverein auf oberösterreichischem Boden, dessen Statuten erfreulicherweise eine richtungweisende Bestimmung enthalten. Es heißt darin: „Der Verein bezweckt die Erweckung des allgemeinen Interesses an Burgen, Schlössern und ähnlichen Anlagen, im besonderen aber, die Burg Pürnstein vor jedem weiteren Verfall zu schützen.“ Als vornehmstes Arbeitsgebiet wählte man sich also ein Objekt, das zu den bedeutendsten seiner Art in unserem Heimatland zu zählen ist. Weithin beherrscht der wuchtige Baukörper das Landschaftsbild des Mühltales. Die Kapelle enthält noch Altartisch, Sakramentshäuschen und Rippengewölbe. Erkennbar ist die alte Burgküche, mächtig die Treppenanlage. Im gesamten Burgbereich findet sich eine Fülle von gotischen Werkstücken. Die Rundtürme der inneren Umwallung sind gut erhalten, ebenso ein Wohntrakt und die Toreinfahrt. Großartig ist die Lage am Steilabfall des Mühltales.

Die Burgenromantik ist eine bewährte geistige Antriebskraft der Heimatkunde und Heimatpflege. In den letzten Jahren bürdete man aber immer mehr die Last der Erhaltung dieser Objekte öffentlichen Stellen auf. Drohte irgendwo Verfall, so rief man Bund oder Land an und beschwerte sich sofort bitter, wenn von dort nicht ausreichende Hilfe kommen konnte. Mit dieser Haltung wurde unbewußt dokumentiert, daß man Burgen und Schlösser seit langem als ein kulturelles Gemeingut betrachtet. Wohl befinden sie sich vielfach noch in Privatbesitz, doch zieht der einzelne Besitzer daraus keinen Nutzen mehr. Sie haben ihre wirtschaftliche und politische Funktion verloren, sind dafür aber zu unverlierbaren Elementen des Landschaftsbildes und des historischen Bewußtseins geworden. Aus dieser Einschätzung resultiert das „öffentliche Interesse“, das man an ihnen haben muß, wie die Formulierung im Denkmalschutzgesetz lautet. Der Bezirk Rohrbach hat für ganz Oberösterreich Pionierarbeit geleistet, indem er diese Einstellung in aktives Mit-handeln umgewandelt hat.

Gleich sind die Bemühungen im Bezirk Eferding um die Ruine Schaunberg zu werten. Sie laufen bereits seit dem Winter 1957/58 und haben bisher zu schönen Arbeitsergebnissen geführt. Der die Baubsubstanz des Objektes gefährdende Baumbewuchs wurde gerodet, Grabungsarbeiten wurden eingeleitet und bald durch den Fund einer Steinkopffplastik aus dem frühen 14. Jahrhundert belohnt, für die weiteren Maßnahmen baute man von der Vorburg zur Hauptburg eine tragfähige Brücke. Träger dieser Tätigkeit sind hier die Gemeinden, die mit den Feuerwehren des Bezirkes zusammenarbeiten.

Für den Denkmalpfleger wesentlich ist die erfreuliche Feststellung, daß man in Rohrbach und in Eferding endlich darangegangen ist, den unfruchtbaren Zustand einer kulturellen Inaktivität aufzugeben und deutlich zu machen, wie sehr man sich an der Erhaltung alter Werte in der Heimat mitverantwortlich fühle.

Dr. Otto Wutzel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Programme der Entomologentagungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Linz](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Christl Otto

Artikel/Article: [XXV. Linzer Entomologentagung 1](#)